

Tensaiga no kami no tasogare

Dämmerung der Zivilisation

Von Sesshoumaru-sama

Kapitel 15: Aufprall

Auf der Insel Ishigaki-jima:

Kaiku grinste ein wenig. Er hatte natürlich bemerkt, wie ängstlich sich die Menschenfrau an das Schwert klammerte, das viel zu groß für sie war. Wieso hatten die Göttin und diese weißhaarigen Dämonen sie eigentlich mitgeschleift? Sie war hilflos und sicher keine großartige Unterstützung. Eher im Gegenteil, denn dieser junge Dämon hielt ihre Hand. So war das für ihn doch schwieriger, gleich zwei Schwerter zu führen. Er würde sich kaum verteidigen können, geschweige denn, ihn, Kaiku, und seine Schattenkrieger angreifen können. Nein. Das waren eindeutig die Schwächsten unter seinen Gegnern. Und er würde bei ihnen anfangen. Er hob etwas die freie Hand, jagte einen heftigen Wind auf diese beiden los.

„Verdammt!“ brachte Inuyasha hervor, als er erkannte, dass ein Angriff direkt auf seine Mutter erfolgte. Izayoi klammerte sich fest an Tessaiga, fühlte, wie die Klinge unter dem Aufprall erzitterte. Aber Inuyasha hielt sie, so fest er konnte und so wurde der Wind von Tessaiga förmlich halbiert, flog links und rechts an ihnen vorbei. Der Halbdämon fluchte noch einmal in Gedanken. Kaiku war wirklich nicht gerade dämlich. Er hatte sofort erkannt, wer das schwächste Glied hier war. Und er, Inuyasha, musste nun zusehen, dass er mit Tessaiga seine Mutter beschützen konnte. Das bedeutete allerdings auch, dass er kaum gleichzeitig mit Sou’unga angreifen konnte, oder das Höllenschwert voll kontrollieren könnte. Na schön. Sie hatten wohl keine Wahl. Überdies würde doch hoffentlich Sou’unga sich nicht völlig danebenbenehmen, wenn die Sonnengöttin anwesend war. Er warf einen Blick zu den beiden Drachenköpfen aus Rauch die über der Klinge schwebten: „Dann los, Sou’unga. Töte diese Musha!“

Hm, der Kleine war ja ganz nett, dachte das Schwert, als es seinen Angriff eigenständig ausführte. Es durfte sich die Seelen der Schattenkrieger holen, so viele es wollte, oder besser, so viele eben da waren. Man musste diesen sturen Hund gar nicht übernehmen, um zu seinen Opfern zu kommen? Das war ja herrlich. Und mit tiefstem Vergnügen machte sich das Höllenschwert an seine Bestimmung.

Kaiku interessierte sich weder für die Schwerter, die dieser junge Dämon in der Hand hielt, noch wie viele seiner Musha daran glauben mussten. Sie waren Diener und das war eben ihr Schicksal. Natürlich fühlte es sich nicht sonderlich gut an, wenn einer von ihnen starb, aber das war eben so. Viel wichtiger war es, was die Sonnengöttin

vorhatte. Er war eigentlich überzeugt gewesen, dass sie sich direkt gegen ihn wenden würde. Stattdessen stürmte sie an ihm vorbei, ignorierte ihn völlig. Das war nicht nur unhöflich, sondern geradezu beleidigend. Und was machte sie da eigentlich mit dem Schwert in ihrer Hand? Das sah so aus, als ob sie etwas wie eine kleine Mondsichel schlug, die sich schwarz öffnete. Und ein oder zwei Musha verschwanden. Er jagte zunächst einmal einen weiteren Windstoß auf die Menschenfrau und deren Dämon, um die ein wenig zu beschäftigen, ehe er sich seiner Hauptgegnerin zuwenden wollte. Im gleichen Moment stellte er irritiert fest, dass sich der zweite weißhaarige Dämon vor ihm aufgebaut hatte. Waren diese Dämonen denn größenwahnsinnig? Wussten sie etwa nicht, wer er war? Nun, dieser Kerl würde kaum mehr Gelegenheit haben, daraus zu lernen. Er hob sein Schwert etwas, um über dessen Klinge einen Windwirbel auf diesen unverschämten Kerl zu hetzen.

Sesshoumaru bemerkte im gleichen Moment, dass sie einen Fehler begangen hatten. Er hatte Kusanagi in der Hand, das Windschwert der Sonnengöttin. Und sein mütterliches Erbe wurde noch immer von Tensaiga versteckt, hinter dem Siegel verborgen. Er war im Augenblick nichts als ein vollwertiger Dämon. Und dass bedeutete, er könnte Kusanagi nicht führen. Tensaigas Siegel müsste gelöst werden. „Mutter!“ schrie er, während er mit einem raschen Überschlag dem Windwirbel auswich.

„Du schreist jetzt schon nach Mama? Oh, wie peinlich!“ spottete Kaiku: „Hast du jetzt gemerkt, mit wem du dich eingelassen hast? Tja, das hättest du dir früher überlegen müssen. Und jetzt, stirb du unverschämter Kerl.“ Um sich nicht zu langweilen jagte er eine Wand aus Feuer zu dem anderen Dämon und der Menschenfrau. Inuyasha sprang hastig vor, um seine Mutter zu schützen. Ihm selbst würde das Gewand aus Feuerrattenhaaren helfen. Immerhin tat Sou’unga sein Bestes und das bedeutete, dass kein Musha bis zu ihnen beiden kam. Das Höllenschwert schien fast fröhlich vor sich hinzusummen, als es seine Drachenwelle durch die angreifenden Musha schickte.

Amaterasu hatte inzwischen ebenfalls begonnen, die Schattenkrieger zu dezimieren. Sie hatte noch nie mit Tensaiga, dem Schwert ihres Vaters gekämpft und so musste sie ein wenig üben, um den Pfad der Dunkelheit zu öffnen. Zuerst war es mehr wie eine kleine Mondsichel. Ärgerlich, aber das würde sich sicher bald legen. Immerhin war sie ja wohl nicht irgendwer und an mangelnder Macht konnte das nicht liegen. Als sie nun den Ruf ihres Sohnes hörte, begriff sie ebenfalls. Er war ihr Sohn, aber seine göttliche Energie war ja nun sehr gründlich versiegelt worden. „Vater!“ seufzte sie. Der Einzige, der das Siegel lösen konnte, war der Erschaffer. Izanagi selbst. Im gleichen Augenblick fühlte sie ein Pochen in dem Schwert des Jenseits. Ein rascher Seitenblick verriet, dass das Siegel sich verändert hatte. Immerhin schienen ihre Eltern ihr zuzusehen. Oder was konnte das sonst bedeuten?

Kaiku hatte einen weiteren Windwirbel diesem Dämon auf den Hals gehetzt, der war wieder ausgewichen. Aber eine so alte Macht, wie es Kaiku war, verstand genug von Magie, um zu wissen, dass sich da etwas änderte. Dämon oder nicht Dämon? Die dunkle Seite des Unbekannten vor ihm schien zu verschwinden. Nein. Etwas anderes schien aus dem Dunkel hervor zu treten. Und das, was da auftauchte, was göttlichen Ursprungs. Und nicht irgendwie oder was, sondern aus der Topliga: „Bist du kein Dämon?“ erkundigte er sich perplex: „Bis eben warst du es doch. Und jetzt....“

„Bis eben war ich es“, gab Sesshoumaru zu: „Aber jetzt bin ich, was ich bin. Beides.“ Er hob das Windschwert, um seinerseits nun einen Sturmangriff auf Kaiku zu führen: „Hier!“ Er nahm nicht an, dass das für einen so alten Gott gefährlich wäre, aber er musste ihn so unter Druck setzen, dass er den Juwelenspeer holte. Und dann müsste er die Tränen des Propheten darumwickeln. Nur dann wäre Kaiku zu besiegen.

Dieser wehrte den Windwirbel mit seiner Klinge ab: „Nicht schlecht. Aber was bist du für ein Wesen? Izanami muss dich erschaffen haben. Sie steht doch auf Dämonen und so.“ „Ich bin Sesshoumaru.“

Das musste als Antwort reichen. Überdies musste er einen erneuten Windangriff parieren. Seine Mutter und Inuyasha schienen sich damit zu vergnügen, die Musha zu erledigen. Immerhin hatte er die nicht auch noch auf dem Hals. Aber sie schienen sich wie die Kaninchen zu vermehren. Je mehr die beiden töteten, um so mehr tauchten auf. Kaiku hatte nun eindeutig mehr Kraft und Energie eingesetzt. Offenkundig war die alte Macht überrascht worden durch die Verwandlung von einem reinen Dämon zu etwas anderem, was er so wohl noch nie gesehen hatte. Und Kaiku kam nun zur Sache, wollte ihn töten. Selbst mit Kusanagi war es ein wenig schwierig, diesen Windangriff zu parieren. Kaiku grinste etwas, das konnte man selbst in seinem verschwommenen Gesicht erkennen:

„Wird es schon hart? Dabei habe ich noch gar nicht richtig angefangen.“ Ein Schwenk seiner Klinge jagte einen erneuten Feuerangriff in Richtung Izayoi und ihres Sohnes, um sofort wieder einen Wind hervorzurufen: „Ich bin Kaiku. Und schlimmeres steht dir noch bevor!“ Auf geht es! Dachte er. Er würde doch in der Lage sein, mit solch einem seltsamen Mischwesen fertig zu werden?! „Es gibt kein Morgen für diese Welt, Dämon. Hier.“ Ein Windwirbel wie ein Tornado jagte auf Sesshoumaru zu. Der starrte genau in die Mitte.

Nur Kusanagi war in der Lage, mit solchem Angriff umzugehen. Er schnitt in den Tornado, entlang der Narbe, die dieser Wind bildete, drehte die Klinge und schlug zurück. Kaiku wehrte ab. Nicht schlecht. Der Kerl konnte etwas. Aber: „Wie kommst du nur auf die Idee, mich besiegen zu können? Ich bin der Herr der Stürme, der Herr der Elemente!“ Er hob die freie Hand zu dem bewölkten Himmel. Die schwarzen Wolken begannen sich rascher zu drehen. Blitze zuckten hin und her: „Ich werde mich rächen!“ „Du bist ein Idiot!“ rief ihm die Sonnengöttin im Vorbeilaufen zu: „Deine Musha sind gleich Geschichte und dann du!“ „Ach ja?!“ Kaiku ließ einen Blitz von oben hinunterzucken. Sesshoumaru wollte schon eingreifen, aber seine hitzige Mutter war sicher in der Lage, mit solch einer Energie umzugehen. Sie blieb einfach stehen und hob die Hand. Der Blitz schlug ein, ohne weitere Wirkung zu zeigen: „Probleme, Kaiku?“ fragte sie: „Du bist nicht gerade in Topform, mein Bester.“ „Ich werde dir das zeigen!“ fauchte der und rief im gleichen Moment alle vier Winde auf. Vier Stürme von den entgegengesetzten Enden der Welt rasten heran, machten das Dorf, soweit es noch stand, dem Erdboden gleich. Amaterasu lief jedoch sofort weiter ohne zu prüfen ob ihre Schlag traf oder wen er traf. Offenbar schien sie nur im Vorbeilaufen kurz einen Blick auf Kaiku zu werfen.

Izayoi klammerte sich an Tessaiga, duckte sich nur noch hinter Inuyasha, der mit aller Kraft versuchte, die Stürme von ihr abzuhalten. „Mistkerl!“ sagte die Sonnengöttin aus ganzem Herzen, als das Toben der Elemente auch sie einholte. Leider durfte sie Kaiku noch nicht angreifen. Noch nicht. Noch hatte er den Juwelenspeer nicht, noch waren

die Tränen des Propheten nicht einsetzbar. Um ihre Wut abzureagieren, schlug sie mit Tensaiga erneut auf dem Pfad der Finsternis zu. Und diesmal erschien der volle Kreis. Für die Musha gab es kein Entkommen. Sesshoumaru fasste mit beiden Händen um Kusanagis Griff, als er versuchte, die Winde so zu zerstören, dass sie in sich zusammenbrachen. In dem wahnwitzigen Toben der Stürme um sie begann Kaiku zu lachen: „Der Untergang eurer schönen Welt hat begonnen!“ „Vollidiot.“ Die eiskalte Stimme vor ihm ließ ihn aufblicken. Wieso war dieser Dämon oder Nicht-Dämon auf einmal vor ihm? Wieso schwiegen die Winde in diesem Moment? Wie hatte der Kerl das gemacht? Aber dann begriff Kaiku: „Du hast ein Windschwert...Wo hast du das her?“ „Ausgeliehen.“ Das war nicht die Antwort, die Kaiku hören wollte. Verdammt. Wer war dieser Kerl nur? Dass der so ein Windschwert hatte, damit hatte er nicht gerechnet. Und schon gar nicht damit, dass er damit auch so gut umgehen konnte. Wieso eigentlich? Wieso war der Dämon und Gott zugleich? Das war doch einfach unmöglich? Und, wenn er so darüber nachdachte....da war die göttliche Energie auch da, die er kannte. Schöpfungsmagie. War der Kerl etwa....Mist. Wenn das ein wie auch immer gearteter Verwandter von Izanagi und Izanami war, hatten ihm seine beiden lieben alten Freunde wirklich jemand auf den Hals gehetzt, mit dem er Probleme bekommen könnte, da er ja leider immer noch nicht in Topform war. Und da war auch noch die Sonnengöttin selbst. Die Lage war auf einmal deutlich kritischer geworden, als er sich das vorgestellt hatte. Überdies kostete es ihn auch wahnsinnige Energie, dauernd neue Musha zu erschaffen. Er musste den Kerl und die Junggöttin so rasch es ging, sich vom Hals schaffen.

Ein magischer Kreis erschien auf dem Boden um Kaiku herum und ein gewaltiger Windstoß raste von dort über den Platz. Sesshoumaru hielt die Schneide des Schwertes in den Wind und konnte seine Position trotzdem nur mit Mühe halten. Mit leichtem Kopf schütteln erkannte er zur Seite wie Inuyasha und seine Mutter wohl nicht soviel Stehvermögen besaßen und rücklings übereinander purzelten. „Geht es Dir gut, Mutter?“ fragte Inuyasha und rieb sich dabei selbst den Kopf. Izayoi nickte nur. „Könntest Du aber trotzdem von mir runter gehen, Inuyasha?“ schob sie hinterher. Der Halbdämon sprang sogleich mit hochrotem Kopf auf. Der Windstoß hatte sie beide nach hinten katapultiert und da er vor seiner Mutter gestanden hatte.... Izayoi stand auf und bemerkte eine Veränderung. Eben hatte sie kaum geschafft Tessaiga hoch zu halten, so schwer war es, und jetzt fühlte es sich irgendwie viel leichter an. Auch Inuyasha bemerkte diese Veränderung wohl, wenn gleich er auch mit etwas anderem noch beschäftigt war. Sein rechter Arm fühlte sich zunehmend taub an und ein Blick verriet auch sogleich warum. Sou’unga! Dieses verdammte Schwert schlang wieder seinen widerlichen Tentakel um seinen Arm. Offenbar fehlte dem Schwert das Verständnis für den Schutz Izayois. Alles, was Sou’unga wollte, war vernichten. „Mutter...“, keuchte Inuyasha und spürte sogleich deren Hand in seinem Nacken: „Geh schon, Kleiner“

Amaterasu verlor langsam den Geduldsfaden mit diesem widerlichen Kaiku-Dummschwätzer. Sie wollte ihn endlich in der Luft zerfetzen und nicht mit ihm Katz und Maus spielen. Erneut fuhr ein gewaltiger Blitz zu Boden und die Sonnengöttin erhob wiederum die Hand und ließ den Blitz widerstandslos einschlagen. Wie konnte Kaiku nur denken, dass Hitze und ein bisschen Funken ihr auch nur ein leises Hüsteln abringen könnten. Zugegeben, der Boden in zwei Meter Umkreis um sie herum war jetzt schön verkokelt, aber sonst – vergebene Liebesmühe. Es war Zeit die letzte

Runde für Kaiku einzuläuten. Mit einem eleganten Sprung hielt Amaterasu direkt hinter dem eben wieder auf dem Boden gelandeten Sesshoumaru. Sie legte beinahe vorsichtig beide Arme um seine Taille und schob ihren Kopf zwischen Sesshoumarus und dieses weiche Fell auf seiner Schulter. „Sag mal, Sohnnemann...“, flüsterte Amaterasu leise in das Ohr ihres Sohnes, „Egal, wie Du es anstellst, meinetwegen kannst Du auch mein Schwert verkratzen, aber halt mir Kaiku für ein paar Minuten vom Hals, ja? Machst Du das für mich?“ Sesshoumaru musste die Augen seiner Mutter nicht sehen, um zu wissen, dass sie bestimmt ihm gerade wieder zuzwinkerte. Zudem fühlte es sich mehr als peinlich an, wie sie ihn gerade mitten auf dem Schlachtfeld vor Kaiku umarmte - es widerstrebte ihm zwar es zuzugeben, aber irgendwie fühlte er sich sicherer. Mütter waren wirklich äußerst lästig.

Kaiku zog die Augenbrauen ärgerlich und verwundert zugleich zusammen. Es sah nicht so aus, als würde die Sonnengöttin versuchen diesen, was immer er auch war, zu grillen. Die beiden heckten bestimmt etwas aus. Vielleicht hatte er sich auch geirrt und dieser seltsame Dämon war kein Werk von Izanami und Izanagi. Konnte es sein, dass Amaterasu...? Was für ein Gedanke. Es war höchste Zeit diese Welt zu reinigen und er war derjenige der dies vollbringen würde. Eine große Zahl Musha schien wie aus dem Nichts zu kommen und stürmte auf den eben wieder auf der Bildfläche erscheinenden Inuyasha zu, während Kaiku mit glühenden Augen und nun blauer Klinge auf Sesshoumaru und Amaterasu zugestürzt kam. Die Sonnengöttin zog sich mit einem eleganten Sprung erneut zurück und rief Sesshoumaru nur „Ich zähle auf Dich!“ zu. Mit ziemlichem Tempo entfernte sich die Sonnengöttin Richtung nicht allzu weit entfernten Küste. In selben Moment prallten die Klingen von Kaiku und Sesshoumaru aufeinander und ein Meer an Funken sprühte über den Platz. Beide waren nur wenige Zentimeter von dem Kopf des anderen entfernt. „Wie erbärmlich. Wo ist Amaterasu hin geflüchtet? Hat sie endlich erkannt, dass sie nicht gegen mich gewinnen kann?“ Kaiku grinste hämisch und versuchte Sesshoumaru zurück zu drängen. Dieser hielt zu Kaikus Verärgerung jedoch gut stand. Wich keinen Millimeter zurück. „Hey, Junge! Denkst du, du Dämonengott-Verschnitt hättest etwas was ich nicht schon viel länger als Du habe? Renn lieber genau wie Amaterasu weg, bevor ich Dir noch wehtun muss.....“

Der Hundedämon konnte langsam verstehen, warum seine Mutter immer so gereizt schien, wenn auch nur der Namen Kaiku gefallen war, während sie vorhin kurz alles besprochen hatten. Dieser Kerl konnte wirklich sehr lästig sein. „Du scheinst Dir Deiner Sache ja sehr sicher zu sein“, fing Sesshoumaru an, als ob er gerade beim Tee sitzen würde und nicht an einem Kampf auf Leben und Tod teilnahm. Eiskalt blickte er in Kaikus Augen und dieser blickte ebenso eiskalt zurück. Seit Millionen Jahren hatte sich niemand erdreistet, ihn zu duzen. Alleine dafür würde er diesen Dämon in Stücke zerteilen. Über Sesshoumarus Gesicht zuckte ein gefährliches Lächeln „Ich denke, ich habe doch etwas, was Du nicht hast.“ Kaiku zog eine belustigte Grimasse und konterte: „Und was?“ Irgendwie hatte Sesshoumaru genau diesen Konter erwartet. Im selben Moment, wie Kaiku dies ausgesprochen hatte, verlängerten sich an Sesshoumarus seiner linken Hand die Klauen und schimmerten golden. Damit hatte Kaiku nicht gerechnet und konnte nicht mehr ausweichen, als Sesshoumaru seine Klauen förmlich durch dessen Gesicht schlug. Wie glühende Nadeln brannten sich seine Krallen ein und Sesshoumaru konnte spüren, wie die göttliche Energie seiner Mutter durch sie hindurch floss. Mit einem lauten Aufschrei sprach Kaiku ein paar

Schritte zurück. Der Hundedämon sah kurz auf seine Klauen, bevor er nachsetzte, und auf seinen Gegner mit dem erhobenen Kusanagi zusprang. Kaiku hatte keinen Grund mehr, an die Sonnengöttin zu denken, sein Problem war viel näher, scherzte Sesshoumaru, immer noch nachdenklich über das seltsame Gefühl in den Klauen seiner linken Hand, die golden schimmerten.

Bei Amaterasu:

„Na endlich. Ich dachte schon die Küste würde sich gar nicht mehr zeigen“, scherzte die Sonnengöttin und konzentrierte sich auf das in ihrer rechten Hand liegenden Tensaiga. Hoffentlich würde ihr Plan funktionieren und das Schwert dies auch aushalten. Aber sie hatte keine andere Wahl. Sie konnte spüren, wie die Tränen des Propheten immer weiter durch Kaikus böse Aura verunreinigt wurden. Es gab keinen Grund, die anderen mit dieser Tatsache zu beunruhigen, aber wenn die Perlen verunreinigt würden, dann hätte Kaiku wirklich gewonnen und selbst ihre Eltern könnten ihn nicht mehr stoppen, die Welt zu vernichten. Das musste verhindert werden. Irgendwie mochte sie diese Welt und hatte auch selbst keinen Wunsch in so jungen Jahren ihr Leben beendet zu sehen.

Amaterasu hörte hinter sich ein langsam näher kommendes Schnaufen und drehte sich kampfbereit um. Allerdings entspannte sie sich sofort wieder. „Wieso bist Du mir denn gefolgt?“ fragte die Göttin verwundert. Izayoi konnte die Frage erst gar nicht verstehen. Sollte sie etwa mitten unter diesen grauenerregenden Musha bleiben und Inuyasha beim Kämpfen behindern? Zudem war es viel sicherer hier. Nichts gegen Inuyasha oder Sesshoumaru, aber sie hatte kein Interesse, lange in Kaikus Nähe zu sein. Erschwerend kam hinzu, dass die Sonnengöttin wohl nicht bedachte hatte, dass, wenn sie sich zu weit entfernte, Izayois Lebensenergie erlöschen könnte. „Das solltest Du wissen!“ blaffte Izayoi die Sonnengöttin und hielt sich sogleich die freie Hand vor den Mund, da sie in der anderen immer noch Tensaiga hielt. Amaterasu schmunzelte nur. Izayoi schien endlich mal aus sich heraus zu gehen und sagte ihre Meinung, ohne Rücksicht, wer ihr gegenüber stand. Auch bei Inutaishou hatte sie das immer besonders gemocht. Duckmäuser hatte sie auch so genug um sich herum.

„Trete besser ein paar Schritte zurück. Wir werden diesem Kaiku jetzt mal richtig unsere Entführung heimzahlen!“ Wutentbrannt wandte sich Amaterasu dem Meer zu. Wie demütigend es war, zuzugeben ein Entführungsoffer zu sein. Die Pupillen ihrer Augen weiteten sich und das Meer vor ihr schien förmlich zu brodeln. Es gab nur eine Möglichkeit Kaiku dazu zu bringen, den Juwelenspeer an sich zu nehmen. Sie musste seinen Tempel auf Yonagumi angreifen und da sie aus dem Siegel von Kadou nicht heraus kam, musste sie es von hier aus tun. Izayoi ging etwas weiter zurück, als Amaterasu ihr ihren Plan kurz umriss. Das konnte brandgefährlich werden. Die Sonnengöttin konzentrierte sich und konnte trotz der großen Entfernung Kaikus Tempel deutlich erkennen, immerhin war sie keine Blumenfee sondern die Führerin des göttlichen Pantheons. Sie setzte einen großen Teil ihrer Macht ein und das Wasser vor dem Tempel schien sich förmlich zu teilen und gab den Blick auf den Sockel frei, auf dem der ganze Tempel stand. Mit einer Hand hielt sie ihre Barriere auf dem Meeresgrund aufrecht, während die Sonnengöttin in der anderen Hand langsam Tensaiga aus dem Handgelenk heraus zu drehen begann. Die Luft flimmerte förmlich

um sie herum und Izayoi entschied sich besser noch weiter zurück zu gehen. „MEIDOU ZANGETSUHAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA“ schallte über die Küste mit einem derartigen Schalldruck, dass Inuyashas Mutter förmlich von den Beinen gerissen wurde und bewusstlos zu Boden fiel.

Ein riesiges, kreisrundes Nichts bildete sich vor der Küste. So groß, das selbst ein ganzes Menschendorf darin Platz gefunden hätte. Ein wildes Sturmgetöse wurde entfesselt. Sekundenbruchteile später zog sich der dunkle Kreis in Richtung Yonagumi wie ein Kegel zusammen und raste wie ein gewaltiger schwarzer Pfeil auf Kaikus Tempel zu – links und rechts wurde Wasser davon gepeitscht als wäre es nicht vorhanden. Beinahe im selben Moment war ein dunkles, weit entferntes Donnernrollen zu hören. Der mächtige Schlag der Sonnengöttin hatte ihr Ziel getroffen und die gesamte Basis, auf der Kaikus Tempel stand wurde durch den Pfad der Dunkelheit in das Nichts gezogen. Wie ein bleiernes Schiff begann die gesamte Insel mit Kaikus Tempel darauf schnell im Meer zu versinken, um in ewige Vergessenheit zu geraten. Erschöpft durch den gewaltigen Kraftakt atmete die Sonnengöttin tief durch. Ihr war klar, dass sie dem Siegel von Kadou genug Energie geschenkt hatte, damit Kaiku den Juwelenspeer einsetzen konnte. Nun lag alles bei Sesshoumaru und seinem Halbbruder. Ihnen musste es gelingen die Tränen des Propheten einzusetzen, um Kaiku aufzuhalten. Mit Leichtigkeit hob sie die bewusstlose Izayoi von Boden auf und legte sie über ihrer Schulter. In ein paar Minuten hätten sich ihre göttlichen Kräfte wieder regeneriert und sie würde wieder ins Geschehen eingreifen, aber solange waren Sesshoumaru und Inuyasha auf sich gestellt.

Bei Sesshoumaru und Inuyasha:

Ein lauter Ausruf und ein direkt drauf folgendes lautes Donnernrollen waren mitten im Kampf zu vernehmen. Ein kraftvoller Schlag von Kaiku schob Sesshoumaru regelrecht ein paar Meter zurück. Noch bevor der Hundedämon parieren konnte, schien sich der alte Gott geradezu in Luft aufzulösen. Sesshoumaru hatte den Ausruf von eben sehr wohl erkannt. Was hatte seine Mutter nur getan, um Kaiku so in Aufregung zu versetzen? Wie dem auch sei, Kaiku würde sicher zurückkommen und solange sprach nichts dagegen, Inuyasha bei den Musha zur Hand zu gehen. Der Hundedämon wandte sich Inuyasha zu, hatte er diesen bis eben fast völlig ignoriert. Mit gewisser Verwunderung stellte der ältere Bruder fest, dass Inuyasha weitaus weniger Probleme hatte als angenommen. Immer wieder schossen die Drachenköpfe, welche wie Nebel aus Sou'unga aufstiegen in die Menge der Musha und vernichteten diese wie Spielzeug. Allerdings schien das Schwert eigenständig zu agieren, war es zu Sesshoumarus Verwunderung nicht mehr in einer von Inuyasha Händen, sondern hing über seinen Rücken. Lange Tentakel hatten sich um Inuyashas Brust und beide Arme gewickelt. Bestimmt hatte das Schwert die Kontrolle übernommen. Und was nun? „Steh nicht so dumm rum, onii-chan! Hilf mir hier lieber!“ fauchte Inuyasha in Richtung seines großen Bruders. Was sich dieser eingebildete Schnösel zu fein, zu helfen?

Sesshoumaru fackelte nicht lange und tat selbiges. Nachdenklich blickte er seitlich zu Inuyasha. Sou'unga und Inuyasha schienen zusammenzuarbeiten. Der Ältere wollte lieber nicht wissen, was seine Großmutter dem Schwert angedroht haben musste,

dass es sogar mit einem Hanyou wie Inuyasha so zusammenarbeitete. Die Tentakel um Inuyashas Arme schienen zu pulsieren und Energie in den Hanyou zu pumpen. Die Musha, die Schattenkrieger waren, und ohne feste Form kaum angreifbar schienen, wurde von Inuyashas Klauen förmlich wie Papier zerrissen und unter qualvollen Lauten vernichtet. Selbst Sesshoumaru musste sich still eingestehen, dass er diesen Klauen lieber nicht im Weg stehen würde.

Heiß erwartet ist der Kampf entbrannt und leider ist dies auch schon das vorletzte Kapitel unserer FF. Wir hoffen, es hat Euch wieder gefallen und ihr hinterlasst uns wieder ein paar Kommis^^. Bis nächste Woche und im letzten Kapitel "Sieg und Niederlage". Viel Spaß beim Lesen :)...

Sesshoumaru-sama & Hotepneith
bye